

## **Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung in München und anderen Vergleichsräumen 1980 bis 1984**

In der Vergangenheit war die Attraktivität und die Prosperität einer Region immer nur an den Zahlen der wirtschaftlichen Entwicklung gemessen worden. Später kam dann eine andere Betrachtungsweise hinzu, bei der man die „Lebensqualität“ mehr berücksichtigte. Streitpunkt der einschlägigen Wissenschaft waren die Einzeltatbestände, mit der man die Lebensqualität messen und darstellen wollte. Mit dem Stichwort „Sozialindikatoren“ sei daran erinnert, daß nicht nur wirtschaftliche Tatbestände zur Messung der Lebensqualität herangezogen wurden. Die Wirtschaftstatbestände wie Umsatz, Bruttoinlandsprodukt, Lohnniveau und Preisniveau bleiben allerdings noch immer gewichtige Indikatoren, mit denen ein geografisch fest umrissenes Gebiet dargestellt wird. Die Wertschöpfung, gleich, ob als Bruttowert oder als Nettowert dargestellt, ist nach wie vor ein sehr brauchbarer Indikator, um zumindest die wirtschaftliche Entwicklung eines Gebietes darzustellen. In jüngster Zeit haben nun die Statistischen Landesämter in einer Gemeinschaftsveröffentlichung die Entwicklung der Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik dargestellt. Veröffentlicht wurden die Werte der Jahre 1980 bis 1984, da die Berechnung der Bruttowertschöpfung insgesamt und vor allem die Zuordnung zu kleineren Gebietseinheiten sehr zeitaufwendig ist.

Als Bruttowertschöpfung wird hier die Summe aller produzierenden Sachgüter und Dienstleistungen verstanden, die nach Abzug der Vorleistungen von den Wirtschaftenden eines gewissen Gebietes in einem definierten Zeitraum erbracht wurden. Vorleistungen sind die Waren- und Dienstleistungen, die von anderen Wirtschaftseinheiten erbracht wurden und in die Endprodukte der berichtenden Unternehmungen eingehen.

In Tabelle 1 ist die Bruttowertschöpfung der Stadt München, der des Freistaates Bayern und der bayerischen Landkreise gegenübergestellt. Hervorzuheben bleibt zunächst, daß auf sämtliche Landkreise fast genau die Hälfte der bayerischen Wertschöpfung entfällt, wogegen allein die Stadt München rund 22% zur Bruttowertschöpfung des Freistaates beiträgt. Diese Proportionen sind in dem Zeitraum zwischen 1980 und 1984 nahezu unverändert geblieben. In der zeitlichen Entwicklung gesehen, ist die Bruttowertschöpfung in München in den letzten Jahren, ausgerichtet auf den Zwei-Jahresturnus der Erfassung, jeweils um 11,9% gestiegen. Bei den Landkreisen und beim Freistaat Bayern sind die Zuwachsraten jeweils etwas angestiegen, nämlich von 11,8% auf 12,1% bei den Landkreisen und von 11,5% auf 12,1% bei dem gesamten Freistaat Bayern.

In Tabelle 2 sind die bereits behandelten Zahlen weiter differenziert, und zwar in der Weise, daß aus dem Wert für die bayerischen Landkreise die Zahlen für die Planungsregion 14 herausgerechnet werden, um nur diesen Bereich in seiner Entwicklung darstellen zu können. In der gesamten Planungsregion 14 stieg die Bruttowertschöpfung in den vier Jahren, über die hier berichtet wird, um insgesamt 24,8%, nämlich um 12,9% von 1980 auf 1982 und um 11,9% von 1982 auf 1984. Die Stadt München bleibt damit um einen Prozentpunkt hinter dem Regionsdurchschnitt zurück. Die Steigerungsrate von 1982 auf 1984 ist mit 11,9% bei der Stadt München genauso hoch wie in der Region, in den beiden Vorjahren war das Münchener Wachstum etwas geringer als das in der Planungsregion.

Die Wachstumsraten zeigen, daß in München eine kontinuierliche Wachstumszunahme zu verzeichnen ist, wie sie in keinem der angrenzenden Landkreise stattgefunden hat. In der Umgebung wechselten die Zuwachsraten im Laufe der vier Jahre in mehr oder weniger großem Umfang. Die größten Steigerungsquoten erzielte der Landkreis München mit zusammenge-rechnet 30,9% und der Landkreis Starnberg mit zusammen 30,8%. Im Landkreis Ebersberg

ergab sich in den vier Berichtsjahren eine Wachstumsrate von 11,0%, ein Wert, der – obwohl auf vier Jahre bezogen – noch merklich hinter der Steigerungsquote der Landeshauptstadt München in zwei Jahren (+ 11,9%) blieb. Ein Zuwachs von unter 20% in den vier Berichtsjahren ist nur noch beim Landkreis Dachau festzustellen. Alle anderen Landkreise liegen über 20% und damit auch über der Steigerungsquote der Landeshauptstadt. Es muß allerdings angemerkt werden, daß in verschiedenen Landkreisen die Zuwachsrate des letzten Teilzeitraumes von 1982 bis 1984 merklich hinter den Werten der Jahre 1980 bis 1982 zurückblieb. Besonders auffallend ist dies beim Landkreis München, wo die Zuwachsrate 1982 auf 1984 mit 10,8% nur noch etwa halb so groß war wie die Steigerungsquote von 1980 auf 1982.

### **Bruttowertschöpfung – Vergleich der Entwicklung München – Landkreise – Bayern**

Tabelle 1

Gebiet	Jahr	zu Marktpreisen		
		Mio. DM	Veränderung %	Anteil am Landeswert in %
München . . . . .	1980	52 464	.	21,7
	1982	58 702	11,9	21,8
	1984	65 701	11,9	21,7
Landkreise insgesamt . .	1980	121 189	.	50,1
	1982	135 534	11,8	50,3
	1984	151 987	12,1	50,3
Bayern . . . . .	1980	241 785	.	100,0
	1982	269 489	11,5	100,0
	1984	302 082	12,1	100,0

In der Tabelle 3 sind die Daten über die Bruttowertschöpfung in den einzelnen Kreisen nochmals unterteilt. Es ist dargestellt, in welchem Umfang die verschiedenen Wirtschaftsbereiche zur Bruttowertschöpfung der jeweiligen Gebietskörperschaft beitragen. Auf diese Weise läßt sich ein Bild über die Wirtschaftsstruktur und damit über den Charakter des Landkreises herstellen.

Die ersten Spalten zeigen den Umfang der Bruttowertschöpfung durch Land- und Forstwirtschaft. In der Stadt München tragen die Unternehmen dieses Bereiches nur mit 0,1% zum Brutto-Inlandsprodukt bei. Ähnlich gering ist die Leistung im Landkreis München, wo 1984 von der Landwirtschaft zur gesamten Bruttowertschöpfung von insgesamt 8,5 Mrd. DM nur 68 Mio. oder 0,8% beigetragen wurden. Der Landkreis, der von der Struktur her noch am stärksten auf Land- und Forstwirtschaft ausgerichtet ist, war 1984 Erding mit einem Anteil dieses Bereiches von 10,6% an der Gesamtwertschöpfung. Der Landkreis Landsberg am Lech erreichte 1984 bei der Wertschöpfung durch die Landwirtschaft den Wert von 6,6%.

Wie weiterhin zu ersehen ist, sind die absoluten Werte der land- und forstwirtschaftlichen Leistungen in dem Zeitraum zwischen 1982 und 1984 in allen Landkreisen, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität, zurückgegangen.

Die anderen großen Wirtschaftsbereiche, deren Beitrag zur Bruttowertschöpfung dargestellt ist, sind Industrie und Produzierendes Handwerk, zusammengefaßt zum Produzierenden Gewerbe, Handel und Verkehr, Dienstleistungsunternehmen sowie die privaten Haushalte, der Staat in allen seinen Erscheinungsformen und private Organisationen ohne Erwerbscha-

## Bruttowertschöpfung in der Planungsregion 14

Tabelle 2

Gebiet	Jahr	zu Marktpreisen Mio. DM	Veränderung %
München (kreisfrei) . . . . .	1980	52 464	.
	1982	58 702	11,9
	1984	65 701	11,9
Landkreis Dachau . . . . .	1980	1 436	.
	1982	1 571	9,4
	1984	1 731	10,2
Landkreis Ebersberg . . . . .	1980	1 401	.
	1982	1 491	6,4
	1984	1 560	4,6
Landkreis Erding . . . . .	1980	1 294	.
	1982	1 495	15,5
	1984	1 654	10,6
Landkreis Freising . . . . .	1980	1 983	.
	1982	2 275	14,7
	1984	2 614	14,9
Landkreis Fürstenfeldbruck . . . . .	1980	1 901	.
	1982	2 236	17,6
	1984	2 520	12,7
Landkreis Landsberg a. Lech . . . . .	1980	1 239	.
	1982	1 432	15,6
	1984	1 624	13,4
Landkreis München . . . . .	1980	6 389	.
	1982	7 670	20,1
	1984	8 501	10,8
Landkreis Starnberg . . . . .	1980	1 792	.
	1982	2 054	14,6
	1984	2 387	16,2
Planungsregion 14 insgesamt . . . . .	1980	69 899	.
	1982	78 926	12,9
	1984	88 292	11,9
Planungsregion 14 ohne Stadtkreis München	1980	17 435	.
	1982	20 224	16,0
	1984	22 591	11,7

Tabelle 3

## Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen nach Wirtschaftsbereichen

(Planungsregion 14)

Gebietseinheit	Jahr	Land- und Forstwirtschaft			Produzierendes Gewerbe						Handel und Verkehr			Dienstleistungsunternehmen			Staat, private Haushalte, priv. Organisationen o. E.		
					insgesamt			dar. Verarbeitendes Gewerbe											
		Mio. DM	Verändg.-%	Anteil an BWS insges.-%	Mio. DM	Verändg.-%	Anteil an BWS insges.-%	Mio. DM	Verändg.-%	Anteil an BWS insges.-%	Mio. DM	Verändg.-%	Anteil an BWS insges.-%	Mio. DM	Verändg.-%	Anteil an BWS insges.-%	Mio. DM	Verändg.-%	Anteil an BWS insges.-%
Stadt München . . . . .	1980	40	-	0,1	17 787	-	33,9	13 109	-	25,0	8 317	-	15,9	20 055	-	38,2	6 265	-	11,9
	1982	53	32,5	0,1	18 544	4,3	31,6	13 827	5,5	23,6	8 795	5,7	15,0	24 205	20,7	41,2	7 105	13,4	12,1
	1984	52	-1,9	0,1	20 427	10,2	31,1	15 209	10,0	23,1	10 091	14,7	15,4	27 555	13,8	41,9	7 577	6,6	11,5
Lkr. Dachau . . . . .	1980	90	-	6,3	605	-	42,1	458	-	31,9	192	-	13,4	355	-	24,7	194	-	13,5
	1982	110	22,2	7,0	644	6,4	41,0	484	5,8	30,8	213	11,0	13,6	418	17,7	26,6	187	-3,4	11,9
	1984	107	-2,7	6,2	672	4,3	38,8	500	3,4	28,9	241	13,1	13,9	508	21,7	29,4	203	8,5	11,7
Lkr. Ebersberg . . . . .	1980	75	-	5,3	412	-	29,4	255	-	18,2	352	-	25,1	401	-	28,6	162	-	11,6
	1982	88	17,3	5,9	424	3,0	28,4	274	7,5	18,4	292	-17,0	19,6	507	26,5	34,0	180	10,6	12,0
	1984	84	-4,5	5,4	468	10,5	30,0	293	7,0	18,8	285	-2,5	18,3	540	6,6	34,6	182	1,5	11,7
Lkr. Erding . . . . .	1980	139	-	10,8	467	-	36,1	276	-	21,3	178	-	13,8	248	-	19,1	262	-	20,2
	1982	180	29,5	12,0	495	5,8	33,1	286	3,6	19,2	200	12,5	13,4	330	33,4	22,1	290	10,5	19,4
	1984	175	-2,8	10,6	537	8,7	32,5	313	9,2	18,9	221	10,1	13,3	402	21,8	24,3	318	9,9	19,2
Lkr. Freising . . . . .	1980	128	-	6,5	806	-	40,6	627	-	31,6	355	-	17,9	365	-	18,4	328	-	16,6
	1982	158	23,4	7,0	888	10,2	39,0	678	8,1	29,8	402	13,2	17,7	467	27,7	20,5	360	9,7	15,8
	1984	154	-2,5	5,9	942	6,1	36,0	702	3,6	26,9	546	35,8	20,9	588	25,9	22,5	385	6,8	14,7
Lkr. Fürstenfeldbruck . . . . .	1980	56	-	2,9	626	-	32,9	419	-	22,0	290	-	15,3	592	-	31,1	337	-	17,7
	1982	68	21,4	3,1	703	12,4	31,4	483	15,3	21,6	351	20,9	15,7	739	24,8	33,1	374	10,9	16,7
	1984	66	-2,9	2,6	747	6,3	29,7	513	6,1	20,3	408	16,5	16,2	898	21,4	35,6	400	7,0	15,9
Lkr. Landsberg a. Lech . . . . .	1980	94	-	7,6	304	-	24,5	195	-	15,7	137	-	11,1	293	-	23,6	411	-	33,2
	1982	111	18,1	7,8	335	10,1	23,4	210	7,8	14,7	151	10,0	10,5	381	30,0	26,6	454	10,5	31,7
	1984	107	-3,6	6,6	389	16,1	23,9	255	21,5	15,7	168	11,8	10,4	478	25,6	29,5	481	5,9	29,6
Lkr. München . . . . .	1980	58	-	0,9	2 394	-	37,5	1 936	-	30,3	941	-	14,7	2 383	-	37,3	613	-	9,6
	1982	71	22,4	0,9	2 782	16,2	36,3	2 326	20,1	30,3	1 173	24,6	15,3	2 932	23,1	38,2	711	16,0	9,3
	1984	68	-4,2	0,8	2 960	6,4	34,8	2 461	5,8	28,9	1 422	21,3	16,7	3 268	11,4	38,4	784	10,2	9,2
Lkr. Starnberg . . . . .	1980	38	-	2,1	540	-	30,1	404	-	22,6	254	-	14,2	671	-	37,4	289	-	16,1
	1982	42	10,5	2,0	652	20,8	31,7	507	25,4	24,7	233	-8,1	11,4	811	21,0	39,5	315	9,2	15,4
	1984	39	-7,1	1,7	799	22,5	33,5	645	27,3	27,0	263	12,6	11,0	950	17,1	39,8	335	6,3	14,0
Planungsregion 14 ohne Stadt München . . . . .	1980	678	-	3,9	6 154	-	35,3	4 570	-	26,2	2 699	-	15,5	5 308	-	30,4	2 596	-	14,9
	1982	828	22,1	4,1	6 923	12,5	34,2	5 248	14,8	25,9	3 015	11,7	14,9	6 585	24,1	32,6	2 871	10,6	14,2
	1984	800	-3,4	3,5	7 514	8,5	33,3	5 682	8,3	25,2	3 554	17,9	15,7	7 632	15,9	33,8	3 088	7,6	13,7
Planungsregion 14 insgesamt . . . . .	1980	718	-	1,0	23 941	-	34,3	17 679	-	25,3	11 016	-	15,8	25 363	-	36,3	8 861	-	12,7
	1982	881	22,7	1,1	25 467	6,4	32,3	19 075	7,9	24,2	11 810	7,2	15,0	30 790	21,4	39,0	9 976	12,6	12,6
	1984	852	-3,3	1,0	27 941	9,7	31,6	20 891	9,5	23,7	13 645	15,5	15,5	35 187	14,3	39,9	10 665	6,9	12,1

rakter. Obwohl die bayerische Landeshauptstadt, gemessen am Beschäftigtenvolumen und am Eigenumsatz als größte Industriestadt der Bundesrepublik bezeichnet werden kann, spielen bei der Bruttowertschöpfung die Bereiche Industrie und Produzierendes Handwerk nicht die Erste Geige. Von der Bruttowertschöpfung entfielen auf diese Bereiche im Jahre 1984 nur 31,1%, wo hingegen Unternehmungen des Dienstleistungssektors 41,9% zum Sozialprodukt beisteuerten. München ist somit nicht in erster Linie Industriestadt, sondern Stadt der Dienstleistungen.

Eine ähnliche Wirtschaftsstruktur zeigen die meisten Landkreise der Region. Auch hier dominieren Dienstleistungsunternehmen, der Bereich Produzierendes Gewerbe liegt gemessen am Beitrag zur Bruttowertschöpfung an zweiter Stelle. Dies ist so in den Landkreisen Ebersberg, Landsberg am Lech, München und Starnberg, wobei allerdings in keinem der genannten Fälle die Ausrichtung auf den Dienstleistungsbereich so eindrucksvoll ist wie in der Landeshauptstadt. Bei den Landkreisen Dachau, Erding und Freising spielen die Produktionsbetriebe eine stärkere Rolle als die Unternehmungen, die Dienstleistungen der verschiedensten Art anbieten.

Die Zahlen der Tabelle 4 zeigen die Stellung Münchens innerhalb der 12 (gemessen an der Einwohnerzahl) größten Städte der Bundesrepublik. Zunächst ist zu ersehen, welche Bedeutung den einzelnen Städten im Wirtschaftsleben des jeweiligen Bundeslandes zukommt. Hamburg, Berlin und Bremen müssen dabei außer Betracht bleiben, weil sie als Stadtstaaten anders zu bewerten sind als die übrigen Kommunen. Die genannten Daten sind auch ein Anhaltspunkt über die Wirtschaftsgeografie der Länder, zeigen sie doch deutlich, in welchem Umfang ein Bundesland von seinen Städten geprägt wird.

An der Wertschöpfung des Freistaates Bayern war 1984 die Stadt München mit 21,7% beteiligt. Ein ähnlich hoher Wert läßt sich nur noch bei Frankfurt a. M. feststellen. Bei den anderen Großstädten ist der Anteil der einzelnen großen Städte am gesamten Inlandsprodukt des Landes merklich geringer. Duisburg und Dortmund beispielsweise trugen 1984 nur mit 3,4% bzw. 3,6% zur Bruttowertschöpfung des Landes Nordrhein-Westfalen bei. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß von den 12 aufgeführten Großstädten fünf in Nordrhein-Westfalen liegen, so wird der geringe Anteil einzelner Städte am nordrhein-westfälischen Inlandsprodukt verständlich. Es zeigt sich aber damit auch die herausragende Stellung, die München innerhalb des Freistaates Bayern einnimmt.

Die Zahlen über den Anteil der jeweiligen Städte am Landeswert zeigen in dem zu betrachtenden 4-Jahres-Zeitraum eine bemerkenswerte Konstanz. Lediglich bei Frankfurt a. M. läßt sich eine gewisse Bewegung feststellen, denn der Anteil dieser Stadt an der Bruttowertschöpfung des Landes ist von 1980 auf 1984 von 27,1% auf 28,1% angestiegen.

Die Veränderung bei den absoluten Zahlen der Wertschöpfung zeigt für München eine gewisse Konstanz. Die Steigerungsrate betrug 1982 wie 1984 11,9%. Die bayerische Landeshauptstadt erreichte damit 1984 denselben Wert wie Frankfurt a. M., liegt aber damit noch hinter Berlin, das mit einer Zuwachsrate von 13,9% aufwarten konnte. Zu erwähnen ist noch, daß in allen anderen Städten eine gleichermaßen konstante Bewegung wie bei München nicht festgestellt werden kann. Bei den anderen Städten sind teilweise 1984 geringere Zuwachsraten festzustellen als 1982, teilweise gab es zwar Zuwachsraten zu registrieren, die aber bedeutend geringer waren als die der Bayerischen Landeshauptstadt. Das eben kommentierte Zahlenmaterial ist in Tabelle 5 weiter aufgegliedert, wobei wiederum – wie schon Tabelle 3 – die einzelnen Wirtschaftszweige und ihre Entwicklung zwischen 1980 und 1984 dargestellt sind. Diese Aufteilung gestattet die Wirtschaftsstruktur der einzelnen Städte zu erkennen. So müssen die beiden Städte Frankfurt a. M. und München als die herausragenden Dienstleistungszentren der Bundesrepublik angesprochen werden. München kann zwar als die größte Industriestadt Deutschlands qualifiziert werden, wenn man auf die

## Entwicklung der Bruttowertschöpfung in München und anderen Großstädten

Tabelle 4

Gebietseinheit	Jahr	Mio. DM	Veränderung in %	Anteil am Landeswert in %
Hamburg . . . . .	1980	62 219	–	100,0
	1982	68 146	9,5	100,0
	1984	74 993	10,1	100,0
München . . . . .	1980	52 464	–	21,7
	1982	58 702	11,9	21,8
	1984	65 701	11,9	21,7
Berlin (West) . . . . .	1980	50 195	–	100,0
	1982	54 770	9,1	100,0
	1984	62 390	13,9	100,0
Frankfurt a. Main . . . . .	1980	38 028	–	27,1
	1982	42 944	12,9	28,0
	1984	48 066	11,9	28,1
Köln . . . . .	1980	32 213	–	8,3
	1982	35 241	9,4	8,4
	1984	39 156	11,1	8,6
Stuttgart . . . . .	1980	26 758	–	12,0
	1982	29 778	11,3	12,2
	1984	32 180	8,1	12,0
Düsseldorf . . . . .	1980	25 830	–	6,6
	1982	28 405	10,0	6,8
	1984	30 589	7,7	6,8
Hannover . . . . .	1980	21 621	–	14,9
	1982	23 565	9,0	14,9
	1984	25 189	6,9	14,7
Bremen . . . . .	1980	20 804	–	100,0
	1982	22 782	9,5	100,0
	1984	23 661	3,9	100,0
Essen . . . . .	1980	18 102	–	4,7
	1982	20 079	10,9	4,8
	1984	21 887	9,0	4,8
Dortmund . . . . .	1980	14 578	–	3,7
	1982	15 232	4,5	3,6
	1984	16 322	7,2	3,6
Duisburg . . . . .	1980	14 418	–	3,7
	1982	14 561	1,0	3,5
	1984	15 337	5,3	3,4

Tabelle 5

## Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen nach Wirtschaftsbereichen

Gebietseinheit	Jahr	Land- und Forstwirtschaft			Produzierendes Gewerbe						Handel und Verkehr			Dienstleistungsunternehmen			Staat, private Haushalte, priv. Organisationen o. E.		
					insgesamt			dar. Verarbeitendes Gewerbe											
		Mio. DM	Verändg. %	Anteil an BWS insges. %	Mio. DM	Verändg. %	Anteil an BWS insges. %	Mio. DM	Verändg. %	Anteil an BWS insges. %	Mio. DM	Verändg. %	Anteil an BWS insges. %	Mio. DM	Verändg. %	Anteil an BWS insges. %	Mio. DM	Verändg. %	Anteil an BWS insges. %
Hamburg	1980	221	-	0,4	19 803	-	31,8	15 826	-	25,4	17 356	-	27,9	17 531	-	28,2	7 308	-	11,7
	1982	234	5,9	0,3	19 892	0,5	29,2	15 916	0,6	23,4	19 160	10,4	28,1	20 835	18,9	30,6	8 025	9,8	11,8
	1984	215	-8,1	0,3	21 111	6,1	28,2	17 135	7,7	22,8	21 159	10,4	28,2	24 000	15,2	32,0	8 509	6,0	11,3
München	1980	40	-	0,1	17 787	-	33,9	13 109	-	25,0	8 317	-	15,9	20 055	-	38,2	6 265	-	11,9
	1982	53	32,5	0,1	18 544	4,3	31,6	13 827	5,5	23,6	8 795	5,7	15,0	24 205	20,7	41,2	7 105	13,4	12,1
	1984	52	-1,9	0,1	20 427	10,2	31,1	15 209	10,0	23,1	10 091	14,7	15,4	27 555	13,8	41,9	7 577	6,6	11,5
Berlin (West)	1980	91	-	0,2	21 054	-	41,9	17 188	-	34,2	6 939	-	13,8	11 355	-	22,6	10 756	-	21,4
	1982	97	6,6	0,2	22 279	5,8	40,7	17 877	4,0	32,6	7 322	5,5	13,4	13 288	17,0	24,3	11 784	9,6	21,5
	1984	105	8,2	0,2	26 911	20,8	43,1	21 886	22,4	35,1	7 880	7,6	12,6	15 014	13,0	24,1	12 480	5,9	20,0
Frankfurt am Main	1980	22	-	0,1	10 387	-	27,3	7 835	-	20,6	8 508	-	22,4	15 816	-	41,6	3 295	-	8,7
	1982	25	13,6	0,1	11 253	8,3	26,2	8 230	5,0	19,2	9 510	11,8	22,1	18 567	17,4	43,2	3 590	9,0	8,4
	1984	23	-8,0	0,0	12 358	9,8	25,7	9 219	12,0	19,2	10 481	10,2	21,8	21 415	15,3	44,6	3 790	5,6	7,9
Köln	1980	30	-	0,1	12 825	-	39,8	10 621	-	33,0	5 927	-	18,4	9 352	-	29,0	4 079	-	12,7
	1982	35	16,7	0,1	13 411	4,6	38,1	11 210	5,5	31,8	6 425	8,4	18,2	10 901	16,6	30,9	4 469	9,6	12,7
	1984	27	-22,9	0,1	15 249	13,7	38,9	13 011	16,1	33,2	6 841	6,5	17,5	12 304	12,9	31,4	4 736	6,0	12,1
Stuttgart	1980	20	-	0,1	11 995	-	44,8	9 624	-	36,0	3 964	-	14,8	7 393	-	27,6	3 385	-	12,6
	1982	33	65,0	0,1	12 805	6,8	43,0	10 427	8,3	35,0	4 306	8,6	14,5	8 948	21,0	30,0	3 686	8,9	12,4
	1984	31	-6,1	0,1	13 258	3,5	41,2	10 619	1,8	33,0	4 714	9,5	14,6	10 217	14,2	31,7	3 960	7,4	12,3
Düsseldorf	1980	25	-	0,1	8 171	-	31,6	6 499	-	25,2	6 235	-	24,1	7 805	-	30,2	3 593	-	13,9
	1982	30	20,0	0,1	8 611	5,4	30,3	6 869	5,7	24,2	6 706	7,6	23,6	9 073	16,2	31,9	3 985	10,9	14,0
	1984	38	26,7	0,1	9 170	6,5	30,0	7 402	7,8	24,2	7 278	8,5	23,8	9 945	9,6	32,5	4 159	4,4	13,6
Hannover*)	1980	-	-	-	8 502	-	39,3	6 268	-	29,0	3 802	-	17,6	5 670	-	26,2	3 648	-	16,9
	1982	-	-	-	8 773	3,2	37,2	6 392	2,0	27,1	4 135	8,8	17,5	6 598	16,4	28,0	4 059	11,3	17,2
	1984	-	-	-	9 072	3,4	36,0	6 537	2,3	26,0	4 340	5,0	17,2	7 329	11,1	29,1	4 448	9,6	17,7
Bremen	1980	27	-	0,2	7 423	-	41,3	5 859	-	32,6	4 616	-	25,7	3 582	-	19,9	2 317	-	12,9
	1982	28	3,7	0,1	8 069	8,7	40,8	6 456	10,2	32,6	4 897	6,1	24,7	4 262	19,0	21,5	2 540	9,6	12,8
	1984	28	0,0	0,1	7 799	-3,4	38,1	6 219	-3,7	30,4	5 427	10,8	26,5	4 542	6,6	22,2	2 663	4,8	13,0
Essen	1980	17	-	0,1	8 231	-	45,5	3 577	-	19,8	3 150	-	17,4	4 457	-	24,6	2 247	-	12,4
	1982	20	17,6	0,1	9 233	12,2	46,0	3 764	5,2	18,7	3 288	4,4	16,4	5 047	13,2	25,1	2 490	10,8	12,4
	1984	20	0,0	0,1	10 273	11,3	46,9	4 111	9,2	18,8	3 478	5,8	15,9	5 488	8,7	25,1	2 630	5,6	12,0
Dortmund	1980	21	-	0,1	6 226	-	42,7	3 228	-	22,1	2 762	-	18,9	3 749	-	25,7	1 822	-	12,5
	1982	24	14,3	0,2	5 996	-3,7	39,4	3 023	-6,4	19,8	2 907	5,3	19,1	4 314	15,1	28,3	1 991	9,3	13,1
	1984	21	-12,5	0,1	6 353	6,0	38,9	3 302	9,2	20,2	3 102	6,7	19,0	4 749	10,1	29,1	2 096	5,3	12,8
Duisburg	1980	13	-	0,1	7 179	-	49,8	5 600	-	38,8	3 074	-	21,3	2 809	-	19,5	1 344	-	9,3
	1982	15	15,4	0,1	6 542	-8,9	44,9	4 947	-11,7	34,0	3 333	8,4	22,9	3 184	13,3	21,9	1 487	10,6	10,2
	1984	11	-26,7	0,1	6 760	3,3	44,1	5 022	1,5	32,7	3 388	1,6	22,1	3 597	13,0	23,4	1 581	6,3	10,3

\*) Landwirtschaft und produz. Gewerbe sind in Niedersachsen zusammengefaßt.

Anzahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich und auf den Eigenumsatz abstellt. Wird aber der Anteil der einzelnen Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung für eine Beurteilung zugrunde gelegt, so muß man München als Dienstleistungszentrum bezeichnen. 41,9% der Bruttowertschöpfung wurden 1984 von Dienstleistungsunternehmen erbracht. Ein ähnlich hoher Anteil dieses Bereiches ist mit 44,6% nur mehr in Frankfurt a. M. festzustellen. Am wenigsten, nämlich 22,2%, wird von Dienstleistungsunternehmen in Bremen zum Inlandsprodukt beigesteuert. Diese Stadt liegt aber bei dem Bereich „Handel und Verkehr“ mit an der Spitze. Den ersten Platz nimmt mit einem Anteil von 28,2% Hamburg ein, gefolgt von Bremen mit 26,5% und Düsseldorf mit 23,8%. Handel und Verkehr spielen offenbar in Berlin keine große Rolle, denn dieser Wirtschaftsbereich bildet mit 12,6% Anteil unter allen untersuchten Städten das Schlußlicht. Dafür liegt die ehemalige Reichshauptstadt bei der Gruppe „Staat, Private Haushalte etc.“ mit einem Anteil von 20% am gesamten Inlandsprodukt weitaus an der Spitze.

Nun noch zur Industrie. Das Produzierende Gewerbe erreicht in Essen 46,9% am gesamten Inlandsprodukt, in Duisburg 44,1% und in Berlin 43,1%. Damit sind diese Städte in der genannten Reihenfolge diejenigen, bei denen die Industrie noch die größte Rolle spielt. Schlußlicht in dieser Reihung ist mit einem Anteil von 25,7% Frankfurt a. M., damit wird nochmals dokumentiert, daß die Mainmetropole das wichtigste Dienstleistungszentrum der Republik geworden ist, wodurch auch die Bedeutung Frankfurts als Finanzzentrum bestätigt wird.

*Dipl.-Kfm. Otto Ruchty*